28. Jahrgang. Dienstag, 26. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16120.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Die Verstaatlichung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Am 9. November tritt in Danzig die General-Versammlung der Actionäre oben genannter Eisenbahn-Gesellschaft zusammen, um über Annahme oder Ablehnung der bekannten Verstaatlichungs-Offerte der preußischen Regierung zu beschließen. Der Aufsichtsrath hat die Frage eingehend erwogen, eine Sub-Commission zur Prüfung des Detailmaterials eingesetzt und sich dann schließlich gleich der Direction für die Annahme der Offerte der Staatsregierung entscheiden müssen. Aufsichtsrath und Direction unterbreiten nun der General-Versammlung einen gemeinschaftlichen Bericht. Bei der großen Wichtigkeit der Angelegenheit halten wir es für angezeigt, zunächst diesen Bericht hier unverkürzt (nur mit Uebergehung seiner Anlagen) folgen zu lassen, eine weitere Behandlung der Sache uns vorbehaltend. Der Bericht lautet:

Die königl. Staatsregierung hat sich mittelst des in Abschrift beigefügten Rescripts vom 22./23. August cr. bereit erklärt, mit der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn-Gesellschaft einen Vertrag über den Erwerb unseres Unternehmens abzuschließen. Nach demselben sollen den Actionären für die freiwillige Abtretung ihres Eigenthums an den Staat als Abfindung für je 7 Stammactien à 600 Mark Staatsschuld-Verschreibungen der 3½ procentigen consolidirten Anleihe zum Nennwerthe von von 1500 Mk. mit Zinsscheinen vom 1. Januar 1887 und für je 7 Stamm-Prioritätsactien à 600 Mk. Staatsschuld-Verschreibungen der 3½ proc. consolidirten Anleihe zum Nennwerthe von 4500 Mk. mit Zinsscheinen für die Zeit vom 1. Januar 1887 gewährt werden. Diesem Angebot entsprechend würden ab 1. Januar 1887 an Staatsrente unter Zugrundelegung des Nennwerthes der 3½ proc. Consols erhalten: die Stamm-Prioritätsactien à 600 Mk. 3,75 Proc., mithin die gesammten 21 400 Stück Stamm-Prioritätsactien im Nominalbetrage von 12 840 000 Mk. = 481 500 Mk. pro Jahr, die Stammactien à 600 Mk. 1,25 Proc., mithin die gesammten 21 400 Stück Stammactien im Nominalbetrage von gleichfalls 12 840 000 Mk. = 160 500 Mk. pro Jahr, zusammen 642 000 Mk. pro Jahr, während dieselben seit dem Bestehen der Bahn an Dividenden bezogen haben und zwar:

im Jahre:	1878,	79,	80,	81,	82,	83,	84,	85.
die St.-Pr.-A.	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
die St.-Act.	½%	½%	¼%	3⅛%	6%	2%	⅔%	⅓%

mithin im Durchschnitt aller Betriebsjahre:
die St.-Prior.-Act. 5 Proc. = 642 000 Mk. pro Jahr
die Stamm-Actien 1,67 „ = 214 428 „ „ „
zusammen 856 428 Mk. pro Jahr

und im Durchschnitt der letzten 5 Jahre:
die St.-Prior.-Act. 5 Proc. = 642 000 Mk. pro Jahr
die Stamm-Actien 2,43 „ = 312 012 „ „ „
zusammen 954 012 Mk. pro Jahr.

Das Angebot der königlichen Staatsregierung bleibt hiernach hinter dem bisherigen Erträgniß erheblich zurück.

Die Bemühungen der zu den stattgehabten Verhandlungen mit den Herren Commissarien der königl. Staatsregierung gewählten Vertreter der diesseitigen Gesellschaftsorgane, eine dem bisherigen Erträgniß mehr entsprechende Aufbesserung des vorgedachten Angebots resp. des im § 2 des Vertrags-Entwurfs genannten Liquidations-Kaufpreises zu erzielen, sind von einem Erfolge nicht begleitet gewesen; die Herren Commissarien der königlichen Staatsregierung haben sich vielmehr darauf beschränkt, unseren Vertretern gegenüber zu erklären, daß die Werthschätzung des Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Unternehmens unter sorgfältigster Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse stattgefunden habe.

Dieser Erklärung entsprechend ist uns mittelst Rescripts der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen vom 1. Oktober cr. der definitive Entwurf zu dem Vertrage mit der Eröffnung zugefertigt worden, „daß dem Antrage auf Erhöhung des Kaufpreises nach nochmaliger Erwägung zu ihrem (der Herren Minister) Bedauern nicht entsprochen werden könne".

Welche Grundlagen diese Erwägungen gehabt haben, wissen wir nicht; eine Vergleichung der uns gemachten, dem bisherigen Erträgniß gegenüber unzweifelhaft als außerordentlich niedrig erscheinenden Offerte mit den bei früheren Verstaatlichungen anderen Bahnen gemachten Angeboten legt indeß die Vermuthung nahe, daß seitens der königl. Staatsregierung in der Zukunft ein dem Erträgniß der Vorjahre entsprechendes Resultat nicht für wahrscheinlich gehalten werde.

Indem wir hinsichtlich des Ergebnisses der Vorjahre auf die speciellen Anführungen unserer bisherigen Geschäftsberichte verweisen, wollen wir nur hervorheben, daß betragen haben die Betriebs-Einnahmen:

im Betriebsjahre	bei einer Betriebslänge von Km.	bei Locomotiv-Nutzkilometer.	bei Wagenachskilometer eigener und fremder Wagen.	aus dem Personenverkehr. M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen incl. Vortrag aus dem Vorjahre. M.	Zusammen. M.	für jedes Km. Bahnlänge. M.	für jedes Locomotiv-Nutzkilometer. M.	für jedes Wagen-Achskilometer. M.
1878	143,03	352,289	14,794,902	282,13[illegible]	1,317,250	180,906	1,780,291	12,447	5,05	0,12
1879	143,03	320,716	13,548,659	276,[illegible]87	1,143,909	261,748	1,682,444	11,763	5,25	0,12
1880	143,03	396,930	11,754,552	283,862	992,789	233,323	1,509,974	10,557	5,03	0,12
1881	143,03	320,647	17,371,511	269,479	1,568,988	210,868	2,049,335	14,328	6,39	0,12
1882	143,03	399,844	22,355,447	290,903	2,312,156	225,433	2,828,492	19,776	7,74	0,13
1883	143,03	384,382	19,901,528	301,724	1,689,022	204,351	2,195,097	15,241	5,71	0,11
1884	149,85	353,690	18,603,307	293,928	1,340,595	213,114	1,847,637	12,330	5,22	0,10
1885	149,85	403,394	20,097,282	277,986	1,524,924	185,954	1,988,864	13,272	4,93	0,10

Während nach Vorstehendem die Einnahmen pro Wagen-Achskilometer sich beziffert haben:
in den Jahren 1878 bis 1881 auf 12 Pf.
im Jahre ... 1882 sogar ... 13 „
sind dieselben zurückgegangen
im Jahre 1883 auf .... 11 Pf.
und im Jahre 1884 und 1885 auf 10 „

Dieser erhebliche Rückgang beruht wesentlich auf den Frachtherabsetzungen, welche wir zur Erhaltung des russischen Verkehrs concediren mußten; derselbe hat aber auch veranlaßt, daß das Verhältniß der Ausgaben zu den Einnahmen sich zu Ungunsten des Reinerträgnisses nicht unerheblich verschoben hat, denn es betrugen die Ausgaben und zwar:

im Jahre	a. Die Betriebs-Ausgaben in Summa M.	a. in Procenten der Einnahme %	b. Die zur Dotirung diverser Fonds benöthigten Beträge: für den Erneuerungsfonds I. %	für den Erneuerungsfonds II. %	für den Reservefonds I. %	für den Reservefonds II. %	An Betriebs-Ueberschuß verblieb: in Summa M.	in Procenten der Einnahme %
1878	834 945	46,89	10,44	—	—	—	759 800	42,67
1879	747 609	44,43	10,38	—	—	—	760 300	45,19
1880	631 611	41,83	10,65	—	—	—	717 500	47,52
1881	793 695	38,73	8,33	—	—	—	1 085 000	52,94
1882	1 093 780	38,67	7,48	—	—	—	1 523 200	53,85
1883	1 004 467	45,76	8,33	—	—	—	1 007 700	45,91
1884	888 808	48,11	9,52	—	—	—	782 800	42,37
1885	1 000 348	50,30	9,34	1,26	0,21	1,81	737 400	37.08

Die Ausgabesteigerung ist indeß nicht allein der Reduction unserer Einnahme-Antheile, sondern auch dem Umstande zuzuschreiben, daß die Unterhaltung der Bahn, namentlich der Gebäude und Betriebsmittel in der Letztzeit naturgemäß höhere Summen beanspruchte hat, als in den ersten Jahren des Betriebes, sowie daß in Folge des Gesetzes vom 18. Juli 1884 zur Neubildung eines zweiten Reservefonds und eines zweiten Erneuerungsfonds nicht unerhebliche Summen aufgewendet werden mußten.

Wenngleich nicht anzunehmen ist, daß die Concurrenzverhältnisse namentlich der russischen Hafenplätze gegen die deutschen Ostseeplätze wieder eine Aufbesserung der diesseitigen Einnahme-Antheile zur Möglichkeit machen werden, und wenn auch nicht anzunehmen ist, daß eine wesentliche Herabminderung der Ausgaben, namentlich für Unterhaltung der Gebäude und des Rollwerks, in der Folge eintreten könnte, so erscheint das Angebot selbst dem Erträgniß des letzten Jahres gegenüber doch so gering, daß nur die weitere Annahme übrig bleibt, die königl. Staatsregierung habe sich bei Bemessung desselben nicht allein von der gegenwärtigen Erwerbslage unserer Bahn, sondern auch von dem Umstande leiten lassen, daß sie vermittelst ihrer in neuerer Zeit zur Eröffnung gekommenen resp. im Bau befindlichen neuen Linien in die Lage kommen könnte, einen nicht unerheblichen Theil desjenigen Verkehrs, welcher bisher über unsere Linie bedient wurde, demnächst auf ihre Staatsbahn-Routen überzuleiten.

Inwieweit dies der Staats-Eisenbahn-Verwaltung gelingen wird, ist nicht vorherzusehen.

In der Annahme, daß die seitherige Praxis bezüglich der Tarifbildung auch für die Folge beibehalten werde, haben wir vor Kurzem zwar mit den betheiligten russischen Bahnen unter der Voraussetzung der Betheiligung der Staatsbahn-Verwaltung mit ihrer Strecke Marienburg-Danzig vereinbart, den Verkehr zwischen Rußland und Danzig auch fernerhin, bis auf Weiteres, über unsere Route zu bedienen; wir müssen indessen schon jetzt der Befürchtung Raum geben, daß auf die Dauer dieser Verkehr unserer Route doch nicht ganz zu erhalten sein wird. Denn abgesehen davon, daß die Concurrenzlinie Kowel-Proskken-Johannisburg-Güldenboden-Danzig, an welcher der preußische Staat mit der ganzen 333 Kilom. langen Strecke Lyck-Danzig betheiligt ist — nur 4,80 Proc. länger ist, als diejenige via Illowo, gestaltet sich die Tarifbildung über die vorerwähnte Staatsbahn-Route Proskken-Johannisburg insofern günstiger, als dieselbe nicht mit denjenigen Vorabzügen belastet wird, welche die Route via Illowo der russischen Südwestbahn für Abgabe der Transporte in Kowel concediren muß.

Für diejenigen unserer Actionäre, welchen die Verkehrs-Verhältnisse unserer Bahn nicht in vollem Umfange bekannt sind, bemerken wir erläuternd, daß ein sehr erheblicher Theil unseres Verkehrs aus dem großen Bezirk der russischen Südwestbahnen und ihrer Hinterbahnen originirt, daß die russischen Südwestbahnen daher mit ihrer Tarifpolitik einen ungewöhnlichen Einfluß auf unsere Linie haben. Diese Tarifpolitik richtet sich natürlich dahin, die eigene Bahn möglichst ihrer ganzen Länge nach auszunutzen. Da aber die Transporte für unsere Linie in Kowel an die Weichselbahn abgegeben werden müssen, d. h. 333 Kilom. vor Grajewo (der Endstation der Südwestbahnen), so hat die Direction der Letzteren verlangt und durchgesetzt, daß die in Kowel an unsere Linie abzugebenden Transporte mit einem Frachtzuschlage belastet werden, der ihrem Gewinn an der bei gefahrenen Strecke Kowel-Grajewo entspricht. Dies mußte die Transporte über unsere Route vertheuern und nöthigte uns, in Gemeinschaft mit der Weichselbahn, diesen Frachtzuschlag als Vorabzug von unseren beiderseitigen Frachtantheilen zu tragen, weil sonst unsere Linie concurrenzunfähig geworden wäre.

Der erwähnte Frachtzuschlag fällt aber für die neue Staatsbahn-Route Proskken-Johannisburg-Danzig fort, weil auf dieser Route die Südwestbahnen ihre volle Länge bis Grajewo ausnutzen. Sollte es demnach gelingen, diesen Verkehr unserer Route — wenn auch nur theilweise — zu erhalten, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das durch neuerbaute Concurrenzlinien innerhalb Rußlands (die Linie Rowno-Wilna und Krementschug-Romny) nicht unerheblich unterstützte Streben der russischen Bahnen: „den Verkehr ihren eigenen Linien so lange als möglich zu erhalten und unter den weitgehendsten Tarifreductionen ihren eigenen Häfen zuzuführen", sehr bald die Frage reifen lassen kann, ob es überhaupt noch lohnend erscheint, auf Beibehaltung dieses Verkehrs besonderen Werth zu legen. Unsere Antheile in demselben sind seit der Concurrenz-Regelung im Jahre 1883 so niedrig, daß wir weiteren Tarifherabsetzungen zu folgen kaum in der Lage sein werden.

Die Einnahmen aus dem hier in Frage stehenden Verkehr haben im Durchschnitt der letzten fünf Jahre betragen rot. 420 000 Mk. = 24,89 Procent Gesammt-Einnahmen aus dem Güterverkehr (im Jahre: 1885: 319 000 Mk. = rot. 20 Proc. der Einnahmen aus dem Güter-Verkehr).

Wie hiernach zu besorgen ist, daß der gänzliche oder doch theilweise Verlust des russischen Verkehrs für unsere Bahn u. E. nur eine Frage der Zeit sein werde, so ist auch zu befürchten, daß in dem für unsere Bahn wichtigsten, dem polnischen Verkehr größere Einnahme-Ausfälle nicht zu vermeiden sein werden.

Hauptsächlich wird dies herbeigeführt werden durch die schon im nächsten Jahre zur Eröffnung kommende neue Concurrenzlinie Chelm-Brest, sowie durch das bereits vorstehend erwähnte Streben der russischen Bahnen, ihren eigenen Häfen — namentlich Odessa — concurrenzfähige Tarife zu geben. Letzteres hat erst vor Kurzem eine so erhebliche Reduction der Tarifsätze von polnischen Stationen nach Odessa zur Folge gehabt (z. B. ist der Getreide-Frachtsatz für Dorohusk ab Kowel transito-Odessa von 75,20 Rbl. auf 47,74 Rbl. pro Waggon ermäßigt worden), daß wir zur Aufrechthaltung concurrenzfähiger Sätze für Danzig von unseren jetzigen normalen Staatsbahn-Taxen — unter Voraussetzung der Genehmigung des Herrn Ministers — um Erhebliches herabzugehen genöthigt sein werden. Eine solche Herabsetzung verursacht naturgemäß eine Minderung unserer Einnahmen, welche sich noch fühlbarer gestalten könnte, wenn man die Eventualität in Betracht zieht, daß der Herr Minister die Genehmigung zu der nothwendigen Concurrenz-Regelung verweigern würde.

Außerdem gelangen in spätestens Jahresfrist die Staatsbahnstrecken Illowo-Soldau-Allenstein sowohl, als Soldau-Jablonowo zur Eröffnung. Wenn es auch möglich gewesen ist, hinsichtlich der letzteren Strecke mit der Staatsbahn ein Abkommen dahin zu treffen, daß der von Illowo loco und Illowo trans kommende, nach Stationen westlich Jablonowo bestimmte Verkehr unserer Route — allerdings unter erheblichen Antheilsreductionen — erhalten bleibt, so haben wir doch auf den in umgekehrter Richtung gehenden Verkehr verzichten müssen. Wesentlich fühlbarer für uns wird die Eröffnung der Strecke Illowo-Soldau-Allenstein in Verbindung mit der bereits im Betrieb befindlichen Linie Allenstein-Kobbelbude-Königsberg sein, wenn die Staatsbahn-Verwaltung für diese Route eine Betheiligung Königsbergs an dem bisher von Danzig allein bedienten polnischen Verkehr in dem Maße zu erhalten strebt, wie dies der Herr Minister in seiner Landtags-Vorlage über den Bau gedachter Strecke in Aussicht genommen hat.

Diesen voraussichtlichen Ausfällen steht allerdings diejenige Einnahme gegenüber, welche nach dem mit uns getroffenen Abkommen der Staat für die Mitbenutzung unserer Strecke Soldau-Illowo nach Eröffnung des Betriebes auf den vorgenannten Zweigbahnstrecken Soldau-Jablonowo und resp. Soldau-Allenstein uns zu zahlen verpflichtet ist. Ob diese Summe ein hinreichender Ersatz für den voraussichtlichen Verlust im polnischen Verkehr sein wird, läßt sich um so weniger übersehen, als nach den bezüglichen Vertrags-Bestimmungen es der Staatsbahn-Verwaltung überlassen ist, den Umfang der Mitbenutzung unserer Anlagen zu bestimmen und wir z. B. nicht zu beurtheilen vermögen, in wie weit die Staats-Eisenbahn-Verwaltung sich auch fernerhin an den für den polnischen Verkehr via Illowo nothwendigen Ausnahme-Tarifen unter gleichzeitiger Höherhaltung der Sätze unserer Concurrenzroute via Alexandrowo mit der Strecke Danzig-Marienburg betheiligen wird.

Wenn die königl. Staatsregierung, wie wir annehmen zu dürfen glauben, bei Abmessung ihres Angebots alle vorstehend erwähnten, möglicherweise uns treffenden Gefahren in Berücksichtigung gezogen hat, so muß es doch zweifelhaft erscheinen, ob auch dem Umstande Rechnung getragen worden ist, daß möglicherweise durch den Ausbau der Linie Lublin-(Chelm) bis zur österreichischen Grenze in der Richtung auf Lemberg unserer Bahn ein größerer Verkehr zugeführt werden könnte. Der Ausbau der

---

Der Genius und sein Erbe.

Nachdruck verboten.

21 Eine Künstlergeschichte von Hans Hopfen.

Recht befremdlich muthete Ellen ein übersichtlicher Aufsatz über die gesammte Ausstellung an, den eine Wochenschrift gleichsam als Einleitung in die folgenden Einzelbesprechungen vorausschickte.

Da war wohl groß Wesen mit dem Namen Buntzel gemacht. Eine Riesenpauke des Ruhmes wurde da dem Maler geschlagen, dessen Bilder ja seit langen Jahren hors de concours waren; aber man schlug sie, um dem lieben Sohne des berühmten Mannes einen triumphalen Einzug in den Tempel der Anerkennung zu bereiten. Es klang gerade so, als wäre man es dem Alten aus Verehrung und Dankbarkeit schuldig, um auch in seinem Sprößling einen ebenbürtigen Meister zu bewundern, und als wär' es die reine Impietät gegen den verdienten Mann, wenn man an dem Sohne nicht die traditionelle, die angeborene Vortrefflichkeit zugab, bekräftigte und ausposaunte, die mit dem Namen des Vaters seit langen Jahren bei allen öffentlichen Aeußerungen nothgedrungen verknüpft war.

Ein richtiger Buntzel konnte nicht schlecht malen! Der Sohn eines solchen Vaters unmöglich ein unbedeutendes Talent sein! Und griff man wirklich vielleicht im Lob um ein Tönchen zu hoch, was schadete das? es machte dem Alten Freude, und der hatte solche Freude reichlich verdient! Verdient um die Kunst, um seine Kinder und um Berlin erst recht!

Die Reichshauptstadt hatte eine Berühmtheit mehr bekommen über Nacht und noch dazu eine, deren Name ihr bereits geläufig war, den sie nicht erst auswendig zu lernen brauchte. Der reine Gewinn!

Ellen sollte diese Melodie noch öfter und zur Genüge hören.

Der „stickenden Frau" war in jenem Aufsatz keine Erwähnung gethan, der Name Hugo Knorr war in dem langen Berichte gar nicht genannt.

Ellen empfand das wie ein Unglück oder doch wie den Vorboten eines Unglücks. Sie konnte die Nacht, nachdem sie das einfältige Geschreibsel gelesen und wieder gelesen hatte, gar nicht einschlafen.

Die Mutter aber freute sich laut über den großen Erfolg, den ihr Herzblatt in der Reichshauptstadt davontrug. „Ich hab's ja immer gesagt, mein Karlchen wird noch ein ganzer Kerl! Da seht Ihr's!"

„Mir kann's recht sein!" erwiderte der Vater, aber auch von seinem Gesichte strahlten Zufriedenheit und Freude. „Ich wollte mich doch wundern, wenn den Deutschen und vollends meinen lieben Berlinern der Name Buntzel keinen Respect mehr einflößte."

Ellen sah dem Vater verwundert auf den Mund. Er also schien gleicherweise von der Meinung durchdrungen, daß die Welt schon seinem eigenen Verdienste und Erfolg des Sohnes schuldig sei!

Ellen hätte das vielleicht selber ganz in der Ordnung gefunden, wenn sie mit ihrem Herzen nicht am Erfolg eines Dritten betheiligt gewesen wäre, der nicht zu den Buntzeln gehörte ... noch nicht ... und ach, vielleicht niemals zu dieser illustren Familie gehören werde!

Annoch hoffte sie und recht zuverlässig auf die folgenden Berichte.

Sie kamen nach und nach in der Vossischen, in der Norddeutschen Allgemeinen, in der National- und den anderen beliebten Zeitungen ... Ellen las sie alle ...

Ihr wirbelte der Kopf von technischen Redensarten und subtilen Unterscheidungen. Wenn sie einen Artikel recht gut geschrieben fand, dachte sie: der Mann versteht etwas davon, der wird meinem Hugo Gerechtigkeit widerfahren lassen!

Und dann wartete sie gespannten Herzens auf die Fortsetzung.

Es kamen allerhand Fortsetzungen, alberne und kluge, parteiische und gerechte, nüchterne und superlativische ... den Erfolg des Professors Carolus Buntzel bestätigten sie alle ... Von Hugo Knorr redeten sie nicht alle ... die meisten wohl ... ja, ja; sie machten dem jungen Meister so ein halbseitiges Compliment, ohne sich von dem gleichgiltigen, etwas alltäglichen Vorgang, den sein Bild darstellte, lang aufhalten zu lassen. Es fielen auch Lobsprüche dafür ab, so verbrauchte Redensarten, welche Niemand die Nase darauf stoßen, daß da etwas außerordentliches an der Wand hängt. Kein Vergleich mit dem Aufsehen, das Carlinos Meisterwerke daheim allgemein zu erregen schienen.

Ein enthusiastischer Brief des vortrefflichen Freundes Nettenberg, der selbst einige Studien und Skizzen ausgestellt hatte, beschäftigte die Familie des Erfolg ihres Sohnes.

Ellen fand in dem Schreiben eine merkwürdige Aehnlichkeit mit einem Berichte, den sie neulich in einer der Zeitungen gelesen. Entweder hatte sich Nettenberg nach diesem Kritiker gebildet, oder dieser sich an der Begeisterung des Kammerherrn ein Muster genommen.

Ellen begriff diese Kritiken nicht mehr und noch weniger die Leute, die solche schrieben. Wie war es möglich, eine Leistung wie die Hugos mit allgemeinen Redensarten, so als eine unter Dutzend, zu behandeln! Was war der Grund, daß Keiner etwas außerordentliches darin erkannte!

Einer erkannt es doch! Und der mit vollen Worten! Der Vater hatte freilich schon öfter gesagt: Das wär' ein Enthusiast von Natur aus! Aber er hatte auch ebenso oft gesagt, es wär' ein rechter Kenner.

Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn in der Richtung auf Lublin (Chelm) bis zur polnischen Grenze ist bekanntlich bereits im Gange. Die Concession der russischen Regierung zum Weiterbau dieser Strecke bis zur russischen Weichselbahn zu erlangen, ist ein Bestreben, mit welchem die betheiligten Kreise sich schon seit längeren Jahren — bisher leider vergeblich — beschäftigt haben.

Nach diesen Ausführungen wird die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Offerte der königl. Staatsregierung nicht sowohl von dem Ergebniß der bisherigen Verwaltung unseres Unternehmens, als vielmehr von den Ansichten beherrscht werden, welche man sich über die zukünftige Entwickelung desselben bildet.

Die Fonds der Gesellschaft schließen nach der Bilanz per ultimo 1885 mit einem Bestande von zusammen 735 548,48 Mk. ab und zwar:

der Erneuerungsfonds I. mit 314 498,48 Mk.
„ Reservefonds I. „ 360 000,00 „
„ Reservefonds II. „ 36 050,00 „
„ Erneuerungsfonds II. „ 25 000,00 „

Außerdem verfügte die Gesellschaft ultimo 1885 noch über einen von dem ursprünglichen Bau-Kapital disponibel gebliebenen Betrag von 171 102,77 Mk., welcher im Laufe dieses Jahres mit 15 000 Mk. in Anspruch genommen wird.

Die Kosten, welche durch den nothwendig werdenden Um- resp. Neubau mehrerer Wärter-Wohnhäuser, für etwa nothwendigen Vermehrung des Rollmaterials und verschiedener Betriebs-Einrichtungen auf den Bahnhöfen entstehen werden, sind zur Zeit nicht zu übersehen.

Die „süße Frage" in Rußland.

Dieser Tage durchlief die Presse die allgemein beachtete Notiz, die Frage der Normirung der Zuckerproduction werde auf's Neue im Ministercomité zur Berathung gelangen, weil an der ersten Sitzung desselben in dieser Angelegenheit nicht alle Minister Theil genommen haben. Diese an und für sich seltsame Notiz, welche das Eintreten in der jüngster Zeit brennend gewordenen Zucker-Frage in ein neues Stadium ankündigt und die Erwartung erweckt, es würden endlich wirksame Maßnahmen zur Hebung dieses dahinsiechenden Industriezweiges getroffen werden, hat eine eben so interessante Vorgeschichte. Auch die Zuckerfrage hat Rußland in Anhänger des Ostens und Westens gespalten und auf wirthschaftlichem Gebiet im Kleinen die Gegensätze auf einander platzen sehen, die im Großen auf dem Gebiete der politischen und socialen Fragen sich seit ca. 50 Jahren feindlich gegenüberstehen.

Diese „süße" Frage trat bereits im Frühling in ein acutes Stadium, als aus dem Lager der westlichen Zucker-Producenten und Industriellen an die Regierung die Forderung herantrat, der Zuckerfabrikation durch eine Normirung der Production behufs unter die Arme zu greifen. Dieses „westliche Lager" wurde von den Fabrikanten im Gouvernement Kijew — unter ihnen die bedeutende Firma des Grafen Bobrinsky — und den Fabrikanten und Zuckerhändlern im Weichselgebiete gebildet, an deren Spitze der bekannte Großindustrielle Bloch in Warschau trat. Ihren Normirungsprojecte entstanden als Gegner und Vertreter des „östlichen Lagers" die Zuckerfabrikanten in den Gouvernements Charkow und Kursk unter Führung des Kaufmanns und Industriellen J. G. Charitonenko; ihre Parole war: keine Normirung der Zuckerproduction — eine Forderung, welche sich der lebhaften Befürwortung des Herrn Katkow in den „Mosk. Wjedomosti" erfreute. Der Kampf der beiden feindlichen Lager spielte sich zunächst in der Presse ab; als aber im August der Finanzminister v. Bunge aus dem Auslande heimkehrte, steckten sich die „Westler" sofort hinter seine Autorität und vermochten ihn zu überzeugen, daß der Zuckerindustrie nur geholfen werden könnte, wenn die Frage der Normirung der Zuckerproduction schleunigst in bejahendem Sinne vom Ministercomité entschieden werden würde. Herr v. Bunge trug also diese Frage, die schon im Vorjahre das Gesammtministerium beschäftigt hatte, nochmals in einer Comité-Sitzung vor, betonte ihre Dringlichkeit und siehe da! — die Majorität der Theilnehmer an dieser Sitzung des Ministercomités erklärte sich bereit zur Wiederaufnahme der Zuckerfrage und entschied sie zu Gunsten der „Westler", der Herren Bloch u. Cie. Darob Empörung im „östlichen Lager" und in der Redaction der „Mosk. Wjedomosti". Das Organ des Herrn Katkow erklärte, in der Normirung der Zuckerproduction eine Gefahr für die „nationale Sache" zu sehen; in Ssumy, der Residenz des Herrn Charitonenko, fand eine Zusammenkunft der Gegner der „Westler" statt; eine lebhafte Agitation wurde inscenirt und schließlich eine Deputation nach St. Petersburg unter Führung Charitonenko's beschlossen, — Alles dies, um den Beschluß des Ministercomités umzustoßen. Und wirklich — die Herren im Osten hatten Erfolg: es kehrte ein Minister nach dem anderen, der an der erwähnten Comitésitzung nicht Theil genommen hatte, in die Newa-Residenz zurück und trug eine so offene Entrüstung gegen die angebliche Ueberrumpelung des Gesammtministeriums durch den — allerdings in dieser Frage allein competenten — Finanzminister v. Bunge zur Schau, daß — ob auf Allerhöchsten Befehl, ist bisher unbekannt — der Beschluß des Comités cassirt und die Frage nochmals vor das Ministerium — und zwar vor das Plenum — verwiesen wurde.

So liegt die Sache jetzt. Wie man dem „H. C." schreibt, dürfte die neue Entscheidung erst nach einem Monat erfolgen, wenn der noch auf einer Inspectionsreise begriffene Vertreter des Marineministeriums, Vice-Admiral Schestakow, in St. Petersburg eingetroffen sein wird. Es ist keine Frage, daß General-Adjutant Schestakow noch keine Ahnung davon hat, daß er den Ausschlag in einer wichtigen volks- und finanzwirthschaftlichen Frage zu geben haben werde. Inzwischen scheint Herr von Bunge durchaus nicht gewillt zu sein, die Waffen zu strecken. Es wird vielmehr glaubwürdig erzählt, daß er ein ausführliches Memoire über diese Angelegenheit ausgearbeitet habe, in welchem er sich hauptsächlich auf die Ansichten seines Vorgängers, des Präsidenten des Departements der Reichsökonomie, A. A. Abasa, beruft, welcher angeblich die Initiative in der Frage der Normirung der Zuckerproduction ergriffen habe. Wird Herr von Bunge siegen oder unterliegen? Das ist die Frage, die augenblicklich nicht nur die betheiligten Kreise interessirt. Denn man erwartet von ihrer Entscheidung Mancherlei — Dinge, die man unter der Bezeichnung „unvorhergesehene Folgen" zusammenzufassen und — anzudeuten liebt.

In jedem Falle illustrirt die Geschichte der sog. Zuckerfrage wieder einmal, daß auch in internen russischen Angelegenheiten die feindlichen Parteien schwer unter einen Hut zu bringen sind, und daß sich auch in wirthschaftlichen und finanziellen Fragen der westeuropäische Cylinder und die slavophile Pelzmütze die Waage zu halten und zu bekämpfen suchen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Okt. Es bestätigt sich, daß von Reichswegen die Schaffung eines bleibenden Ausschusses für pharmaceutische Angelegenheiten in Aussicht genommen ist. Eine von Fachverständigen Anfangs voriger Woche stattgehabte Conferenz mit den zuständigen Personen des Reichsgesundheitsamtes hat vorläufig gewissermaßen nur zu einer Begutachtung des Planes und zu einer Meinungsäußerung darüber geführt; ein Bedürfniß zur Schaffung einer solchen Einrichtung ist allseitig zugegeben worden. Es würde dem Ausschuß, abgesehen von der Aufgabe einer zeitgemäßen Umgestaltung der Pharmacopöe herbeizuführen, ein sehr umfangreiches Arbeitsfeld zuzuweisen sein. Man verkannte indessen nicht, daß der Ausführung des Planes doch mancherlei Schwierigkeiten erwachsen möchten. Es wurde bei dieser Gelegenheit bekannt, daß es zur Aufstellung einer neuen Pharmacopöe noch kommen würde. Eine gegentheilige Angabe scheint auf einem vor längerer Zeit beiläufig ausgesprochenen Wunsche des Reichskanzlers entstanden zu sein, davon man indessen zurückgekommen ist.

△ **Berlin**, 25. Oktober. **[Vorlagen für den Landtag.]** Die Nachricht der „Post", wonach der Cultusminister v. Goßler in den letzten Tagen beim Reichskanzler in Varzin gewesen sein soll, wird auch von anderer Seite bestätigt und die Vermuthung daran geknüpft, daß es sich dabei um kirchenpolitische Angelegenheiten gehandelt habe. Es war schon vor mehreren Tagen das Gerücht verbreitet, daß der Cultusminister beabsichtigte, mit dem Fürsten Bismarck über den für den Landtag bestimmten kirchengesetzlichen Entwurf zu conferiren, welcher in seinen Grundlagen bereits festgestellt sei. Diese Vorlage würde übrigens die einzige sein, welche bereits feststeht, und das Cultusministerium dem Landtage in der nächsten Session vorlegt. Das Justizministerium wird keine und das Ministerium für Landwirthschaft etc. nur unerhebliche neue Vorlagen dem Landtage zugehen lassen.

* **[Socialisten und Anarchisten.]** Einer unserer Berliner Correspondenten schreibt uns:

„Es verdient als bemerkenswerthes Symptom hervorgehoben zu werden, daß zu Gunsten der im Chicagoer Prozeß verurtheilten Anarchisten unter den deutschen Socialisten gesammelt wird. Die Socialdemokraten in Braunschweig haben 50 Mark für die Chicagoer Anarchisten gesammelt; der deutsche socialistische Leseclub in Paris 40 Frcs. Aber auch für die verurtheilten italienischen Socialisten in den oberitalienischen Städten werden Geldsammlungen veranstaltet. Aus Braunschweig kamen für diesen Zweck 50 Mk."

Namentlich die erste Angabe, daß deutsche Socialisten für die Chicagoer Anarchisten in der bezeichneten Weise eingetreten seien, erscheint uns jedoch so unglaublich, daß wir nur mit Reserve von ihr Act nehmen möchten.

* **[Der deutsche Kronprinz]** wird wahrscheinlich Ende dieser Woche den italienischen Majestäten in Monza einen Besuch abstatten.

* **[„Für den Kriegsfall."]** Die von den bairischen Blättern so lebhaft bestrittene Meldung, daß das bairische Kriegsministerium 2000 Eisenbahnwaggons lieferbar bestellt habe, wird von dem „Hann. C." mit dem Zusatz bestätigt, daß eine bezügliche Note der Reichsregierung die Beschaffung der in Rede stehenden Waggons für Truppenbeförderung im Interesse der Landesvertheidigung verlangt habe. Daß die Nachricht in München gewaltiges Aufsehen erregt hat, kann nicht überraschen.

* **[Die Chancen des Antrages Hammerstein.]** Bei den Erörterungen, welche in der letzten Landtags-Session theils in der Presse, theils in der Verhandlung im Herrenhause über den Antrag von Hammerstein-Kleist-Retzow stattgefunden haben, ließ sich sofort die gegnerische Stellung der Regierung erkennen. Daß es seitdem damit nicht anders geworden, erhellt zur Genüge aus den officiösen Besprechungen des Antrags in den letzten Tagen. Indessen wird es dabei nicht sein Bewenden haben, sondern, wie man erwarten darf, werden sich die Officiösen auf der ganzen Linie in Kurzem gegen den Antrag erklären. Nichtsdestoweniger werden jene Gruppen der Conservativen, welche für den Antrag sich erklärt haben, denselben trotz seiner Aussichtslosigkeit im Abgeordnetenhause, in welcher Form auch immer, zur Debatte bringen.

* **[Internationales Zolltarifbureau.]** Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, die Schweiz, Spanien, Portugal, Rumänien und Mexico errichten jetzt in Brüssel ein gemeinsames Bureau behufs Publication sämmtlicher Zolltarife in französischer Sprache.

* **[Heirathserlaubniß der höheren Bahnbeamten.]** Der Minister Maybach hat unterm 12. Oktober bestimmt, daß auch hinsichts der höheren Beamten der Eisenbahndirectionsbezirke die Ertheilung der nachgesuchten Heirathserlaubniß den Präsidenten überlassen bleibt; von der Genehmigung und der Verehelichung ist indeß dem Ministerium zu berichten.

* **[Zu der Erklärung der Mitglieder der socialdemokratischen Partei]**, der zufolge der Züricher „Socialdemokrat" fortan der Eigenschaft eines officiellen Parteiorgans entkleidet sein soll, ist zu bemerken, daß schon lange innerhalb der Partei die Meinungen über die Vorzüglichkeit des Organs getheilt waren. Man braucht nur an jene Scene in dem Freiberger Prozeß zu erinnern, in der einzelne Angeklagte in Betreff des Blattes ihre Unzufriedenheit, die radicalsten ihren vollen Beifall, die dritten endlich keine bestimmte Meinung über dasselbe bekundeten. Daß der gemäßigtere Flügel mit dem Organ unzufrieden war, ist kein Wunder; die Viereck und Frohme haben sich wiederholt von ihm schnöde Zurechtweisungen gefallen lassen müssen und Viereck hat mit ihm wiederholt in offener Fehde gelegen. Nichtsdestoweniger wäre es sehr falsch, in der Erklärung einen Sieg der Gemäßigteren zu erblicken. Als officielles Parteiorgan ist der „Socialdemokrat" unbequem geworden. Der Minister v. Puttkamer soll sich nicht mehr so wie bisher auf die revolutionären Aeußerungen desselben berufen dürfen. Auch hatte diese Eigenschaft des Blattes die Freiberger Richter in der Ueberzeugung bestärkt, daß die Angeklagten zu seiner Verbreitung in einer geheimen Verbindung gestanden hätten.

* **[Wollzöllner.]** Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Westfalen und Lippe verhandelte am 22. d. in Hamm über Einführung eines Wollzolls. Einem Bericht der „Germ." entnehmen wir:

Gutsbesitzer Suden-Friedrichsgrund empfiehlt als Referent einen Antrag an den Reichstag, „auf die Einfuhr ausländischer Wollen einen Zoll legen zu wollen, und zwar von 30 M. für Schmutzwolle, 60 M. für gewaschene, 90 M. für fabrikmäßig gewaschene Wolle, alles für den Centner." Der Correferent Director Burgtorf (Herford) bekämpft die zu Gunsten des Antrages angeführten Gründe Punkt für Punkt und bittet um Ablehnung. Es wird ein vom Freiherrn v. Landsberg-Steinfurt eingebrachter, von den Herren Freiherrn von Schorlemer-Alst, Waldeyer (Alhausen), Landrath Federath (Brilon) befürworteter Antrag angenommen, an den Reichskanzler die Bitte zu richten, eine Enquete-Commission einzuberufen zur Untersuchung über die Frage, ob ohne erhebliche Schädigung der deutschen Woll-Industrie auf die Einfuhr ausländischer Wolle ein Zoll, der im Interesse der Landwirthschaft der Provinz Westfalen dringend geboten erscheint, gelegt werden kann, und im Falle der Bejahung dieser Frage einen dahingehenden Gesetzentwurf dem Reichstage vorlegen lassen zu wollen.

Hoffentlich bleiben diese erneuten Bestrebungen der Wollzöllner ebenso fruchtlos, wie die bisherigen.

Fürth, 24. Oktober. Bei der heutigen General-Versammlung der **Volkspartei**, an der etwa 150 Mitglieder theilnahmen, waren 23 Städte vertreten. Als Vorort wurde Frankfurt wiedergewählt. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Stuttgart gewählt. Der Reichstagsabgeordnete Payer sprach über die Reichstagssession und das Verhalten der Parteifraction, Sonnemann über das sociale Programm der Partei und brachte den Antrag ein, der Ausschuß sei zu ermächtigen, eine neue Formulirung und Erweiterung dieses Programms vorzunehmen. (Frkf. Z.)

Bulgarien.

Sofia, 24. Oktober. Gadban Effendi soll, wie der „Frankf. Ztg." telegraphirt wird, erklärt haben, daß die Türkei Rumelien besetzen werde, falls dessen Abgeordnete in Tirnowa der Sobranje anwohnen. — Dem „N. W. Tagebl." wird von hier gemeldet, die Eröffnung der großen Sobranje werde mittelst einer Botschaft erfolgen, die mit einer Skizze der Ereignisse, welche zur Einberufung der großen Sobranje führten, beginnt, äußerst warme, aber nur wenige Dankesworte für den Fürsten Alexander widmet, die Aufgabe der Sobranje bespricht und an den Patriotismus Aller unter dem Hinweis auf die schwere Krise des Landes appellirt. Inzwischen sollen vertrauliche Aussöhnungsversuche mit Rußland unternommen werden. — Russische Agenten sind in Bulgarien eifrig thätig, um für die Wahl des Herzogs von Oldenburg zu wirken. An verschiedenen Orten Ostrumeliens kam es zu Ausschreitungen, wobei Militär requirirt werden mußte.

Aegypten.

Cairo, 22. Oktober. Oberst Kitchener telegraphirt: „Nur 60 Mann von der ehemaligen Garnison des eroberten Tamai haben Tokar erreicht. Fortwährend werden Briefe von Tokar abgesandt. Die Rebellen-Scheiks haben sich nach Kassala um Verstärkungen gewandt. Ich glaube, daß die Uebergabe Tokars bevorsteht. Die Forts von Tamai sind in die Luft gesprengt und alle Hütten verbrannt worden."

Rußland.

* **[Das letzte Attentatsgerücht.]** In Wien war dieser Tage das Gerücht verbreitet, daß auf den Zaren ein Attentat verübt worden sei. Nach der einen Version sollte der Kaiser demselben mit Mühe entgangen, der Attentäter aber getödtet worden sein, nach der anderen handelt es sich nur um ein Mißverständniß. Der Wiener Correspondent des „Daily Chronicle" stellt die Sache folgendermaßen dar: Vor einigen Tagen ist zu allgemeiner Ueberraschung Graf Reutern, ein Adjutant des Kaisers, plötzlich gestorben, und nun stellt es sich heraus, daß derselbe vom Zaren erschossen worden ist. Graf Reutern hatte Dienst im Palaste und befand sich in einem Zimmer neben demjenigen des Kaisers. Letzterer verließ das Zimmer, und der Adjutant, welcher unter der Hitze litt, knöpfte seinen Rock auf und setzte sich nieder, um die Rückkehr des Zaren zu erwarten. Diese erfolgte schneller, als Graf Reutern erwartet hatte, und er war sehr erschreckt, als er die Thür sich öffnen und den Zaren eintreten sah. Bestürzt darüber, daß der Zar ihn mit aufgeknöpfter Uniform antraf, sprang er auf und suchte hastig dieselbe zuzuknöpfen, der Zar aber, welcher sich in beständiger nervöser Aufregung und Furcht befindet, glaubte, daß sein Adjutant im Begriffe sei, eine Waffe aus seiner Uniform zu nehmen, zog sofort einen Revolver, welchen er stets bei sich trägt, und schoß den unglücklichen Offizier nieder. Was an dieser Geschichte wahr ist, vermögen wir nicht zu sagen, doch ist dieselbe wahrscheinlich aus der Luft gegriffen.

Warschau, 23. Oktober. Hier geht das Gerücht, die russische Regierung werde der bulgarischen großen Nationalversammlung vorschlagen, zum Fürsten von Bulgarien den Warschauer Generalgouverneur Gurko zu wählen.

Persien.

Teheran, 22. Oktober. Oberstlieutenant Maclean und zwei andere zur englischen Grenzcommission gehörige Offiziere sind jetzt auf persischem Gebiet und auf der Reise nach Teheran. Unterwegs besuchten sie Herat, wo sie eine sehr herzliche Aufnahme fanden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Blankenburg, 25. Oktober. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Theatervorstellung bei; er nimmt heute an dem zweiten Jagen Theil, welches um 12 Uhr Mittags stattfindet.

Blankenburg, 25. Oktober. Der Kaiser nahm heute Mittags an der Jagd Theil und erlegte 19 Stück Hochwild und 9 Säue; er kehrte dann hierher zurück.

Berlin, 25. Oktober. Der Kaiser gedenkt morgen 9¼ Uhr Vormittags von Blankenburg mittelst Extrazuges abzureisen und um 1¼ Uhr Mittags hier einzutreffen.

— Der Kronprinz wird sich von Portofino zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Weimar begeben und von dort über Merseburg am 7. Novbr. hier eintreffen. Die Kronprinzessin mit ihren Töchtern wird erst in der zweiten Novemberhälfte zurückerwartet.

Berlin, 25. Oktober. Den „Politischen Nachrichten" zufolge wird seitens der subventionirten Dampferlinien erwogen, ob nicht nach der ursprünglichen Vorlage Neapel anzulaufen, von dort die Verbindung nach Genua einzurichten, dagegen die Mittelmeerlinie aufzugeben und das Unternehmen durch eine weitere Zweiglinie von Aden nach Zanzibar oder von Colombo nach einem großen indischen Hafenplatze zu erweitern wäre. Die Angelegenheit befindet sich indeß noch im Stadium der Vorprüfung; bestimmte Anträge liegen noch nicht vor.

Berlin, 25. Oktober. Das Reichseisenbahnamt macht im „Reichsanzeiger" Folgendes bekannt: Am 1. November d. J. wird im Bezirk der Eisenbahn-Direction zu Bromberg: a) von der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Jablonowo-Soldau die 23,3 Kilomtr. lange Theilstrecke Jablonowo-Strasburg mit den zwischenliegenden Haltestellen Konojad und Naymowo und b) von der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Praust-Carthaus die 11,9 Kilomtr. lange Reststrecke Zuckau-Carthaus mit der zwischenliegenden Haltestelle Seeresen dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— Der Generalstabsarzt v. Lauer hat nach der „Kreuzztg." allerdings einem Correspondenten des „Newyork Herold" die gemeldeten, von der „Köln. Z." bezweifelten Mittheilungen schriftlich zugehen lassen, um durch eine authentische Auskunft die zahlreichen deutschen Einwohner von Newyork zu beruhigen, welche durch die Verbreitung der ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers in lebhafte Besorgniß versetzt waren.

— Die „Nordd. A. Z." sucht das Eintreten der Deutschfreisinnigen im Wahlkreise Graudenz-Strasburg für den Nationalliberalen Hobrecht gegen die deutschfreisinnige Partei im Allgemeinen auszubeuten.

— Die „Kreuzztg." sagt, von der Mittelpartei wolle Niemand etwas wissen, die Conservativen ebenso wenig wie die Nationalliberalen. Niemand empfinde diesen Mißerfolg schmerzlicher als die „Post", welche das deutsche Reich für ein politisches Monte Carlo anzusehen scheine, wo man mit keckem va banque sein Glück machen kann. In Wahrheit böten gerade die deutschen Zustände dem politischen und publicistischen Stegreifritterthum schlechtere Aussichten als die irgend eines anderen Landes der Welt.

— Die „Kreuzzeitung" meint, der Prediger Hapke sei seit längst schon kein Freund Stöcker's mehr, sondern eher sein Gegner. Mehr wolle sie diesmal nicht sagen; sie räth nur der „Post", wenn

---

Ellen hätt' ihm schreiben mögen, diesem Kenner und Enthusiasten, ja, sie schrieb ihm im Geist ein halbdutzend Briefe voller Anerkennung für seine Anerkennung des Geliebten. Leider kam keiner zu Papier!

Und er hatte, so glaubte sie, auch den Schlüssel gegeben zu dem Räthsel, daß nicht einer wie alle und nicht alle wie er über Hugo Knorr und sein Bild urtheilten ... „Es hing zu hoch!"

Ja ja, es hing zu hoch, das Bild und das davon erhoffte Glück, der Brautkranz und das goldene Ringlein, sie hingen nun alle zu hoch für Ellen und Hugo, sie hingen unerreichbar hoch! Aber die Bilder Carlinos, die hingen im besten Licht und wo keiner sie übersehen durfte, die kriegten das Lob und die Ehrenstellen und den Lorbeer, und die Zeitungsschreiber schickten Jedweden hin, um sie zu bewundern.

Aber die Zeitungsschreiber sprachen ja nicht das endgiltige Urtheil. Die Jury bestand aus echten und gerechten Künstlern! Die werden sich die „stickende Frau" schon niedriger hängen und nicht daran vorübersehen und ihr Geringeres vorziehen!

Das war ihr Trost. Und sie war so froh, diesen Trost zu haben.

„Du liest wohl nie dergleichen Besprechungen von Bildern, Papa?" fragte sie einmal, da sie wieder das Kreuzband von etlichen Tagesblättern gerissen und in diesen über Hugos Bild nur lauwarme Redensarten von „derbem Realismus" und „sklavischem Abschreiben der Naturvorlage" gefunden hatte.

„Niemals!" antwortete der Vater und rührte dabei mit biegsamer Pinselspitze in einem Farbenhäuflein auf seiner Palette herum. „Das viele Lesen verdirbt die Augen, und ich brauche meine alten Augen noch lang und zum Malen. Auch lernt man nichts dabei."

„Nichts? Die guten Leute verstehen also nicht allzuviel von der Sache?"

„Wenn sie mehr davon verstünden, würden sie ja selber was leisten, statt daß sie sich so genügen lassen, über das zu quatschen, was wir anderen geleistet haben."

„Das Geschreibe in den Zeitungen hat also auf das Publikum und auf die Jury wenig oder gar keinen Einfluß?"

„Auf das Publikum? Mag sein! Auf die Jury? Kaum!" antwortete Buntzel, ohne sich im Malen unterbrechen zu lassen. Und Ellen athmete hoch auf. Noch schien ihr Nichts verloren.

Um so grausamer wurde sie bald darnach durch einen Machtspruch ihres Vaters enttäuscht, dessen sie garnicht mehr gewärtig war.

Je kürzer die Tage wurden, desto fieberhafter ward der Eifer, mit welchem Alfred Buntzel an seinem kleinen Genrebild arbeitete. Hatte er schon bisher sich wenig Aufathmen gegönnt und an den Zerstreuungen des eleganten Badelebens höchstens in den Abendstunden geringen Antheil genommen, so ward, je näher das Bild der Vollendung rückte, seine Emsigkeit verdreifacht. Er sah kaum mehr von der Leinewand auf und strichelte unermüdlich an ihr herum, als gält' es, mit dem Erlös derselben sich von sicherer schwerer Leibesstrafe loszukaufen, der er bei Versäumniß eines Tages rettungslos verfallen würde.

Alle Mahnungen der Frau und Tochter, die ihm vorstellten, daß er doch zur Erholung ins Seebad gefahren wäre, mit solcher Uebertreibung aber nur die Aussicht gewänne, krank nach Hause zurückzukehren, Bitten und Vorstellungen waren gleicherweise fruchtlos; nur daß diese noch seine Laune verderben halfen, die sich in letzter Zeit — vielleicht mit Eintritt des herbstlichen trüben Wetters — ohnehin schon nicht rosig anließ.

Eines Abends aber lachte er seinen Damen seltsam ins Gesicht, als er die Wartenden endlich zum Diner abholte, und er eröffnete ihnen, daß er dies Herumlungern in der Fremde nun herzlich satt habe. Sein Bild sei nahezu vollendet. Er fühle eine gewisse Müdigkeit und Sehnsucht nach häuslichem Comfort und Behagen. Die letzten Striche, deren das neue Werk noch bedürfe, wolle er daheim in seinem Atelier daran thun. Morgen sollen sie die Koffer packen und übermorgen abreisen.

Niemand war froher ob dieser Botschaft als Ellen, die sich nachgerade vor Sehnsucht und langer Weile gar nicht mehr zu helfen wußte. Allein ihr Frohsinn änderte sich noch an dem nämlichen Abend in trostlosen Gram, als der Vater von der Tafel aufstehend sie einlud, ihn auf einem Spaziergang auf dem Deiche zu begleiten.

Ohne viel Einleitung blieb er nach etlichen Schritten stehen und sagte: „Mädel, es ist nicht meine Gewohnheit, die Menschen mit abgethanen Geschichten zu quälen. Du weißt, wegen welcher Geschichte ich Dir die Luftveränderung verordnet habe. Ich habe sie nicht weiter besprochen. Aber ich halte sie für abgemacht. Ich hoffe, daß es von Dir nicht heißen soll:

Es flog ein Gänschen über den Rhein
Und kam als dieselbe Gans wieder heim!

Sollt' ich mich dennoch irren, dann packen wir die Koffer neuerdings und gehen nach Erledigung der dringendsten Geschäfte in Berlin für den Winter nach Italien. Ich hoffe jedoch, wir können unbehelligt daheim bleiben."

Weiter sagte der Vater nichts, und da er durchaus nicht auf eine ausdrückliche Erklärung drang, so antwortete auch Ellen nichts darauf und suchte nur die Thränen, die ihr wider Willen die Backen hinabliefen, zu verbergen.

Glücklicherweise machte die Brandung, der sie nun näherkamen, einen solchen Heidenlärm, daß ein Zwiegespräch nicht bequem zu führen war, und aus den jagenden Wolken fielen kleine laue Tropfen den Menschen auf Gesicht und Hände, so daß wirklich nicht genau zu unterscheiden war, welche geregnet und welche geweint waren. (Forts. folgt.)

sie wieder Stöcker etwas am Zeuge flicken wolle, sich nach geeigneteren Hilfskräften umzuschauen, als es diese für den Wissenden seien.

— Die „Post“ behandelt die „Kreuzzeitung“ und den Freiherrn v. Hammerstein in höhnischer Weise; wenn in ernster Zeit eine heitere Weise angeschlagen wird, müsse man für diese Abwechselung dankbar sein. Die „Kreuzzeitung“ habe noch vor Jahresfrist bezeugen müssen, daß nicht sie, sondern die „Conservative Correspondenz“ das Organ der Partei sei, sie habe ihre den ganzen Sommer hindurch heftig verfolgte Politik revociren müssen. Es falle in das Gebiet der unfreiwillig erheiternden Leistungen, wenn sie sich der „Cons. Corresp.“ gegenüber jetzt als Oberofficiöses aufspiele. Aber die parlamentarische Saison stehe schon wieder vor der Thür. Die vorjährigen Vorgänge bürgten dafür, daß die Kreuzzeitungsbäume nicht in den Himmel wachsen würden.

Posen, 25. Oktober. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute der Redacteur des „Kur. Pozn.“ Dr. v. Kantecki wegen eines „die ermländische Petition“ betitelten Artikels zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gera, 25. Oktober. Der nationalliberale Parteitag für Thüringen war einig in Bezug auf die Militärfrage; er stimmte einem Zusammengehen mit den mäßig conservativen Elementen zu und verwarf alle Wahlbündnisse mit den Deutschfreisinnigen.

Wien, 25. Oktober. Graf Beust, dessen Tod bereits gemeldet, ist einem Schlaganfall erlegen. Wohl fühlte er sich schon seit vierzehn Tagen besonders schwach, aber gerade am Sonnabend schien er frischer und kräftiger als sonst. Er saß auf dem Lehnstuhle im Gespräche mit seinem Sohne, als er plötzlich, ohne früher über Unbehagen geklagt zu haben, den Oberkörper nach rückwärts neigte und verschied. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Graf Beust verlebte die letzten Jahre auf seinem Schlosse Altenberg an der Donau und kam nur ab und zu nach Wien. In der letzten Zeit arbeitete er besonders eifrig an seinen Memoiren.

— Hier in Wien scheint man Gadban Effendis Mission ernster zu nehmen, als sie es verdient. Es wird in einer Depesche der „Montagsrevue“ aus Sofia behauptet, daß die diplomatische Intervention Gadban's die Situation neuerdings erschwert habe. Das officiöse Organ fügt hinzu: Wenn Europa zwischen Rußland und Bulgarien zu vermitteln beabsichtige, so muß es die nöthigen Schritte ohne Verzug thun, da die gegenwärtige Lage unhaltbar sei und Bulgarien durch die Unthätigkeit der Mächte gezwungen werde, sich in die Arme Rußlands zu werfen.

Wien, 25. Oktober. Cholerabericht. Triest: 10 erkrankt und 1 gestorben; Pest: 14 erkrankt und 14 gestorben.

Paris, 25. Oktober. Einige Hetzblätter nehmen daran Anstoß, daß der französische Botschafter in Berlin, Herbette, bloß durch einen Vice-Ceremonienmeister empfangen wurde, worin sie eine absichtliche Unhöflichkeit sehen wollen. Die Mehrzahl der Zeitungen rühmt jedoch im Gegentheil die Herzlichkeit der Aufnahme, die Herbette gefunden.

— Don Jaime, der älteste Sohn von Don Carlos, der Erbe der karlistischen Ansprüche in Spanien und Prätendent der französischen Ultralegitimisten, liegt in München am Typhus nahezu hoffnungslos darnieder.

Paris, 25. Oktober. Der „Post“ wird von hier gemeldet: Der unter dem Verdacht der Spionage vor einigen Wochen nahe bei Brest verhaftete und auf die Intervention des deutschen Botschafters wieder freigelassene bairische Gelehrte Doctor Sandler traf hier gestern ein und ist bereits in die Heimath abgereist. Im Interesse der Wahrheit muß hervorgehoben werden, daß die französische Regierung hierbei die größte Bereitwilligkeit und das größte Entgegenkommen gezeigt hat. Als Freycinet am 20. d. von dem Vorfall zum ersten Mal durch den Grafen Münster, der bis dahin ebenfalls von der Sache nichts gewußt hatte, Kenntniß erhielt, gab er sofort mit dem Justizminister die nöthigen Befehle zur Freilassung Sandlers, die auch unverzüglich erfolgte. Dr. Sandler gesteht selbst zu, daß er, der wenig französisch spricht und ohne jede Erlaubniß der französischen wie ohne jede legitimirende Empfehlung der eigenen Behörden reiste, die höchste Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit begangen habe und mit seiner wissenschaftlichen Messung beim Kriegshafen von Brest und mit der Abzeichnung von Felsenforts, allerdings zu geologischen Zwecken, in gewissem Sinne den Verdacht der militärischen Spionage erwecken konnte. Dr. Sandler erklärt, daß er seitens der französischen Behörden wie im Gefängniß zu Brest durchaus gute Behandlung gefunden habe. Der ganze Vorgang ist immerhin eine neue Mahnung zur Vorsicht.

Petersburg, 25. Oktober. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind nach Skierniewice abgereist.

Nisch, 25. Oktober. Der zum Vertreter Bulgariens bei der diesseitigen Regierung designirte Dr. Stransky ist aus Sofia hier eingetroffen.

Danzig, 26. Oktober.

* [**Lebensrettung.**] Der Herr Regierungs-Präsident zu Danzig hat dem 13 Jahre alten Knaben Arnold Treptau, Sohn des Hausbesitzers Treptau in Dirschau, welcher am 31. Juli mit schneller Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr seinen 72 Jahre alten Großvater Mich. Büttner in Stuhm vom Tode des Ertrinkens errettete, eine öffentliche Belobigung ertheilt.

ph. **Dirschau**, 25. Oktober. Am Sonnabend fand eine General-Versammlung des hiesigen Darlehns-Vereins statt. Dem Berichte des Kassirers entnehmen wir folgende Notizen: Die Einnahmen im 3. Quartal betrugen im Vorjahre 3 590 299,89 ℳ, die Ausgaben 3 568 867,09 ℳ, so daß ein Bestand von 21 432,80 ℳ verblieb. Der Verein zählte 294 Mitglieder, deren Guthaben 143 614,38 ℳ beträgt. Der Reservefonds hat eine Höhe von 41 000 ℳ erreicht. — Nach erfolgter Rechnungslegung wurde zur Ersatzwahl geschritten, und zwar wurden 2 ausscheidende Mitglieder wiedergewählt und an Stelle zweier verstorbenen Mitglieder des Ausschusses Maler Reich auf 1 Jahr und Rentier Nies auf 2 Jahre gewählt. — Das Comité, welches gestern einen Bazar zum Besten des St. Vincenz-Vereins veranstaltete, hat seine Mühe reichlich belohnt gefunden. Gaben der verschiedensten Art waren in großer Menge eingegangen, und die Räume des Schützenhauses konnten gestern Abend kaum die Menge der kauflustigen Besucher fassen. Der Erlös aus den verkauften oder verloosten Waaren betrug ca. 1800 ℳ. Dem beschränkten Raume ist es wohl auch zuzuschreiben, wenn der zweite Theil des Bazars, ein Vocal- und Instrumental-Concert, nicht zur Geltung kam, wie er es verdient hätte.

Graudenz, 25. Oktober. Die königl. Regierung hat sich einverstanden erklärt mit der Petition des Magistrats und der Stadtverordneten, wonach die Bestimmungen des § 1 des Gesetzes vom 15. Juli c. betreffend die Lehreranstellungen für die Provinzen Posen und Westpreußen auf die Stadt Graudenz keine Anwendung finden sollen. Schwer verständlich aber ist das Verfahren der kgl. Regierung in Sachen des Lehrers Peil, welcher, von der Schuldeputation und dem Magistrat der Stadt als etatsmäßiger Lehrer berufen, ohne Angabe eines Grundes die Bestätigung nicht erhielt. Auch auf nochmalige Vorstellung der städtischen Behörden ist abschlägiger Bescheid ertheilt worden.

m **Elbing**, 24. Oktober. Auf gestern Abend hatten die Theilnehmer an dem westpreußischen Schmiedetag sämmtliche hiesige Innungsvorstände nach dem Gewerbehaus eingeladen, um die Innungsinteressen zu besprechen. Der Vorsitzende, Herr Malermeister Wisotzki sprach zunächst über die Begründung und den Ausbau des Handwerkerstandes, dessen Hauptzweck es sei, die heranwachsende Jugend zu bilden, tüchtiger zu machen. Herr Dr. Schulz-Berlin verbreitete sich dann über die Organisation der Innungsverbände. Seit 1881 seien die früheren freien Arbeitgebervereinigungen in der Umbildung zu Innungsverbänden begriffen. Es sind bis jetzt 18 Innungsfachverbände mit 120 000 Mitgliedern bestätigt. Die großen Aufgaben der Innungen erforderten Opfer, die kleinere Innungen nicht zu erschwingen vermöchten. Da könne nur ein Verband mit Erfolg wirken. Redner verbreitete sich nun über die Organisation des Verbandes in Berlin. Berlin hat 62 Innungen, von diesen sind 2 noch nicht reorganisirt, die übrigen sind in dem Verbande, der sich wieder in 18 Gruppen getheilt, vertreten. In Elbing könne in kleinerem Maßstabe, aber mit derselben Wirksamkeit eine Verbindung wie die Berliner geschaffen werden; habe man sich solchergestalt organisirt, so könne man sich an die königl. Regierung in Danzig wenden, beanspruchend, in allen gewerblichen Angelegenheiten für unsere Stadt gehört zu werden. Wenn es gelinge, in allen größeren Städten Ausschüsse zu bilden, vorbereitend für die Handwerkerkammern, dann sei ein fester Boden gewonnen. Dem Vortrag folgte eine Debatte, aus der Referent den Eindruck erhielt, daß man auch hier entschlossen ist, dem Berliner Beispiel zu folgen.

Vermischte Nachrichten.

* [**Die angebliche Muttergottes-Erscheinung in Domb.**] Aus dem oberschlesischen Industriebezirk wird der „Bresl. Ztg.“ vom 23. Oktober geschrieben: Der Kastanienbaum an der Chaussee zwischen Domb und Bedersdorf, auf welchem die Jungfrau Maria erschienen sein soll, ist niedergelegt worden. Zu Ausschreitungen der Menge ist es nicht gekommen.

* [**Flegel's Nachlaß.**] Der Bruder des kürzlich verstorbenen Afrikareisenden Robert Flegel, Herr K. Flegel, Gymnasiallehrer in Rostow am Don, begiebt sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, von Odessa nach Berlin, um daselbst den reichen literarischen Nachlaß seines Bruders zu sichten und dann, würdig ausgestattet, zu veröffentlichen.

* [**Die Vermögens-Verhältnisse der Madame Patti-Nicolini.**] Wie englische Blätter berichten, betrug das Vermögen der Künstlerin, als sie sich mit dem Sänger Nicolini verheirathete, zwei Millionen viermalhunderttausend Gulden. Die „Mitgift“ Nicolini's beziffert sich auf rund fünfmalhundertfünfzigtausend Gulden. Das Vermögen der Patti ist in englischen Consols angelegt und wird theilweise von der Bank von England verwaltet. Die Besitzung der Künstlerin Craig-y-Nos in Wales repräsentirt einen Werth von circa einer Million Gulden.

ac. **London**, 22. Oktober. [**Die größte Brauerei der Welt**], die der Herren Arthur Guinneß, Sons, u. Comp. in Dublin, soll nach dem vorliegenden Prospect für 6 000 000 Pfd. Sterling angekauft und in eine Actien-Brauerei umgewandelt werden. Die Brauerei wurde im Jahre 1759 gegründet, und der vorjährige Profit wird auf 554 327 Pfd. Sterl. angegeben.

Standesamt.

Vom 25 Oktober.

Geburten: Musiker Ferd. Wolter, T. — Schneidergeselle Johann Hallmann, T. — Arbeiter Robert Gödrich, T. — Maschinenschlosser Eduard Rochler, T. — Instrumentenschleifer Ernst Banselow, S. — Schiffszimmerges. Eduard Prengel, T. — Schneiderges. Franz Wesner, T. — Müllergeselle Herm. Kabisch, T. — Drechslergeselle Jacob Loppke, S. — Restaurateur Wilhelm Janzohn, S. — Maurergeselle Otto Poddig, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Königl. Seconde-Lieutenant im Inf.-Regt. Nr 128 Philipp Robert Leopold v. Bötticher und Martha Camilla Heine. — Kutscher Johann Meller in Hansfelde und Auguste Amanda Müller daselbst. — Arbeiter Josef Murawski in Jaguszewitz und Antonie Zebrowska daselbst. — Kaufm. Bernh. Grontowski hier und Martha Emma Therese Sasse in Heiligenbrunn. — Geschäftsführer Georg Bernhard Zebrowski in Ganskrug und Hulda Auguste Emilie Mielke in Gdingen. — Arb. August Olszewski in Steffenswalde und Marianne Marie Preuß daselbst. — Arb. Franz Krzywalski in Naura und Katarzyna Stryowynski daselbst. — Kaufmann Gustav Hermann Dalitz und Johanna Marie Dorethe Schultz. — Böttchergeselle Max Paul Georg Rickert und Wittwe Ottilie Friederike Amalie Schramm, geb. Freiburger. — Klavierstimmer Johannes Josef v. Lipinski und Wittwe Anna Behrendt, geb. Hohmann. — Tischlergeselle Adolf Heinrich Jordan und Caroline Henriette Bahr. — Tischlergeselle Anton Bernhard Nahser und Emma Therese Marie Asmuß. — Ingenieur Gustav Hermann Hempel in Grabow und Sofie Schesmer hier. — Arb. Andreas Olszewski in Rosenberg und Veronika Chojecki in Kowroß. — Arb. Paul Iwanski in Mlewo und Rosalie Klimek in Plywaczewo. — Arbeiter August Opalka in Napierken und Maria Quarda in Bialutten. — Pfarrer Heinrich Ludwig Paul Müller in Landeck und Hedwig Margarethe Louise Marie v. Bönigk in Schidlitz. — Arbeiter Johann Michael Borchert in Tiegenhof und Constantia Elisabeth Schwarz in Stutthof.

Heirathen: Königl. Seconde-Lieutenant im 2. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 3 Robert Franz August Friedrich Zwanziger und Margarete Ida Amalie Caroline Böhm. — Praktischer Arzt Dr. med. Berthold Israel aus Lippoldsberg und Henriette Liepmann von hier. — Lehrer Oskar Arthur Weber und Auguste Elisabeth Marie Jungk. — Kaufmann Friedrich Heinrich Wolff und Clara Antonie Heiser. — Schuhmachergeselle Carl August Heß und Julianne Albertine Krause. — Schuhmacher Johann Ludwig Besholt und Emilie Bertha Marohn. — Stellmachergeselle Emil Paul Mischkewitz und Marie Charlotte Henriette Wölm. — Sergeant im Pionier-Bataillon Nr. 1 Carl Albert Schmau (Schmauch) und Agathe Louise Derda.

Todesfälle: S. d. Mil.-Anwärters Friedrich Romahn, 3 M. — Frau Therese Langanke, geb. Schöps, 39 J. — T. d. Schneiderges. Joh. Hallmann, 1 T. — S. d. Arb. Adolf Kardatzki, 3 W. — Müllergeselle Georg August Heinrich Hannemann, 38 J. — T. d. Fabrikarb. Oskar Erdmann, 3 J. — T. d. Kaufm. Gustav Poschadel, 1 J. — Max Theod. Behrent, 21 J. — T. d. Klempnerges. Anton Fettin, 1 M. — Wittwe Julianne Kloppatt, geb. Degen, 68 J. — T. d. Gelbgießerges. Johann Mundt, 5 J. — S. d. Schneiderges. Friedrich Starosta, 26 Tg. — S. d. Arb. Friedrich Schielke, todtgeb. — Arb. Heinrich Kuck, 36 J. — Wwe. Elisabeth Willentowski, geb. Zimmermann, ca 64 J. — Handlanger Wilhelm Hese, 29 J. — Unteroffizier Franz Schidezick, 25 J. — Unehel.: 2 S.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 23. Okt. Das dem Kaufmann und Gesellschafts-Director Schulz gehörige eiserne Schraubendampfschiff „Kätie“, welches bisher für den in Concurs gerathenen Stettiner Lloyd zwischen Stettin und New-York fuhr, wurde heute im Wege der Zwangsversteigerung zum gerichtlichen Verkauf gestellt. Als Hauptbieter waren die Herren Alexander Scott aus Glasgow für die Erbauer des Schiffes, Stephan und Sons, und Kaufmann Walter Glynn aus Liverpool erschienen. Meistbietender blieb mit dem Gebote von 350 000 ℳ Herr Scott.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 25. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 226½. Franzosen 195½. Lombarden 85¼. Ungar. 4 % Goldrente 84,00. Russen von 1880 —. Tendenz: fest; Lombarden schwächer.

Wien, 25. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 279,30 Franzosen 241,20. Lombarden 106,20. Galizier 191,50. 4% Ungarische Goldrente 103,30. — Tendenz: still.

Paris, 25. Oktbr. (Schlußcourse.) 3 % Amortis. Rente 85,02½. 3% Rente 82,50. 4 % Ungar. Goldrente 84¾. Franzosen 492,50. Lombarden 225,00. Türken 13,80. Aegypter 386. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 27,00. Weißer Zucker per Okt. 31,10, per Nov. 31,10, per Dezbr. 31,20. Tendenz: matt.

London, 25. Oktober. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4% preußische Consols 104½. 5% Russen de 1871 96. 5 % Russen de 1873 97½. Türken 13⅛. 4 % Ungar. Goldrente 83¼. Aegypter 75⅞. Platzdiscont 3⅛ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 10⅝. Tendenz: schwach.

Petersburg, 25. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 22⅞. 2. Orientanl. 99¼. 3. Orientanl. 99¼.

Berlin, den 25 Oktober.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,00	85,20
Okt.-Nov.	150,50	150,50	Lombarden	175,50	176,00
April-Mai	160,20	160,00	Franzosen	392,50	389,00
Roggen			Cred.-Actien	455,50	454,50
Oktober	126,00	125,20	Disc.-Comm.	210,60	210,20
April-Mai	131,20	130,50	Deutsche Bk.	166,10	166,40
Petroleum pr.			Laurahütte	70,00	70,90
200 ℔			Oestr. Noten	163,10	163,40
Oktbr.-Nov.	22,20	22,20	Russ. Noten	193,35	193,50
Rüböl			Warsch. kurz	192,80	192,90
Okt.-Nov	44,70	44,70	London kurz	—	20,40
April-Mai	45,70	45,80	London lang	—	20,24⁵
Spiritus			Russische 5%		
Oktbr.-Nov.	36,90	36,20	SW-B. g. A.	63,25	63,60
April-Mai	38,40	37,80	Danz Privat-		
4% Consols	105,70	105,70	bank	141,00	141,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	105,00	105,20
Pfandbr.	99,50	99,40	do. Priorit.	107,30	107,30
4% do.	100,20	100,20	Mlawka St-P.	108,20	108,50
5% Rum. G.-R.	95,50	95,50	do. St-A.	38,80	38,50
Ung. 4% Gldr.	84,00	84,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	59,00	59,00	Stamm-A.	72,75	72,90

1884er Russen 98,10. Danziger Stadt-Anleihe 103,00.
Fondsbörse: eher fest.

Rohzucker.

Danzig, 25 Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: flau, Preise nachgebend. Heutiger Werth ist 19,05 ℳ incl. Sack Basis 88° R. per 50 Kilo netto franco Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 25. Oktober.

Aufgetrieben waren: 18 Rinder (nach der Hand verkauft). 215 Hammel (nach der Hand verkauft). 12 Bokonier preisten 41 ℳ per Ctr. lebend Gewicht. 113 Landschweine preisten 30½—35 ℳ per Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Oktober. Wind: O.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Rätzke, Stettin, Güter.

Gesegelt: Johanna, Brütt, Bremen, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Englisches Haus. Wottrich a. Königsberg, Liebmann a. Fürth, Rösicke, Gärtner u. Berlin a. Berlin, Wedemeier a. Frankfurt a. M., Klug a. Nordhausen u. Günther a Mainz, Kaufleute. Scheffler a. Düsseldorf, Fabrikant. Rathmann a Rathhausen, Oeconomierath.

Hotel du Nord. Langerfeld a. Danzig, Bank-Director. Wolf a. Leipzig u. Radziszewski a. Warschau, Kaufleute. Straube a. Elbing, Ingenieur. Neustadt a. Breslau, Vocke a. Dresden, Warfinski, Ostmann u. Brendecke a. Berlin, Auenmüller a. Leipzig u. Behr a. Aachen, Kaufleute. Gurt a. Berlin, Geh. Admiralitätsrath. Basch a. Burg b. M., Israel a. Stettin, Groß a. Leipzig, Giesecke u. Epstein a. Berlin, Weil a. Nürnberg, Kunde a. Donaueschingen, Kohn a. Montwy u. Pohl a. Erfurt, Kaufleute. Wichmann a. Landsberg, Gutsbesitzer.

Hotel de Petersburg. Offenbacher a. Nürnberg, Wolff, Redlich u. Petri a. Berlin, Rahn a. Stutthof, Spickenhene a. Krefeld u. Mauert a. Barmen, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bender a. Berlin, Director. Bertram a. Rexin, Wilhelm a. Marienau u. Frankenstein a. Niederhof, Rittergutsbesitzer. Giehlow a. Berlin, Referendar. Härder, Großheim, Pacholski, Rösener, Schulz, Leon, Sänger, Goldberg, Weigert u. Kuhlmann a. Berlin, Messerschmidt a. Bremen, Sander a. Sorau, Reichold a. Dresden, London a. Breslau, Kamienski a. Geißlingen, Heinicke a. Leipzig u. Koch a. Erfurt, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Vollmer a. Leipzig, Franke, Krantz, Hurwitz u. Sauerwald a. Berlin, Baumann a. Hamburg, Helfer a. Rüdesheim, Plagemann a. Magdeburg u. Bogenhardt a. Erfurt, Kaufleute. Beyrendt a. Osterwick, Gutsbesitzer Wegbrett a. Stettin, Versicherungs-Inspector. Schnutenhans a. Breslau, Rentier.

Hotel de Thorn. Wessel a. Stüblau u. Krause a. Schönau, Gutsbesitzer. Claassen a. Rieben, Administrator. Arndt a. Remscheidt, Köller a. Aachen, Machlitt a. London, Röder a. Aalborg, Becker a. Leipzig, Wasmus a. Breslau, Stredicke a. Wurzen, Rose a. Berlin u. Fank a. Fiddichow, Kaufleute. Göldel a. Czapielken, Administrator. Bartholmäus a. Leipzig, Kruska a. Braunschweig, Beutler a. Jerichow, Hartmann a. Ratibor u. Woidting a. Amsterdam, Kaufleute. v. Tevenar n. Gem. a. Domachau, Rittergutsbesitzer. Philipsen a. Kriefkohl u. Wiens a. Werder, Gutsbesitzer. Matting a. Sulmin, Oecon.-Rath Dr. phil. Märker a. Berlin.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Mittag 1 Uhr starb unser innigst geliebter Sohn und guter Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Rosenthal

im 25. Lebensjahre.

Dies zeigen tief betrübt an Die Hinterbliebenen.

Danzig, 25. Oktober 1886.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, statt. (5288

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns Willy Michaelis und über das Privatvermögen des Kaufmanns Siegfried Deutschland, beide Mitinhaber der Firma Michaelis & Deutschland hierselbst, Langebrücke Nr. 11 und Langgasse Nr. 27 ist am 23. Oktober 1886, Mittags 12½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: Kaufmann Eduard Grimm von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Dezember 1886.

Anmeldefrist bis zum 28. Dezember 1886.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Novbr. 1886, Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 42. (5277

Prüfungstermin am 11. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr daselbst.

Danzig, den 23. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Concursverfahren.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft in Firma Michaelis & Deutschland hierselbst, Langebrücke Nr. 11 und Langgasse Nr. 27 ist am 23. October 1886, Mittags 12½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: Kaufmann Eduard Grimm von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. December 1886.

Anmeldefrist bis zum 28. December 1886.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Novber. 1886, Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 42. (5278

Prüfungstermin am 11. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 23. October 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts IX.

Grzegorzewski.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 728 die Collectivprocura des Ernst Richard Krüger und Minder Brekke, Beide hier, für die Firma Storrer & Scott hier (Nr. 1339 des Firmenregisters) mit dem Bemerken eingetragen, daß nur Beide gemeinschaftlich die Firma zeichnen dürfen.

Danzig, den 23. Oktober 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 729 die Procura des Brauerei-Verwalters Robert Heinrich Kilp für die Firma P. Kilp hier (Nr. 357 des Gesellschafts-Registers) eingetragen.

Gleichzeitig ist in demselben Register sub Nr. 606 die Procura des Jacob Johann Krüger für dieselbe Firma gelöscht. (5282

Danzig, den 23. October 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung

betreffend

Kranken- und Begräbnißkasse Deutscher Buchdrucker.

In Folge vielfach an uns ergangenen Anfragen theilen wir mit, daß die bisher in der „Central-Kranken- und Begräbnißkasse" für Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker „eingeschriebene Hilfskasse" befindlichen Buchdrucker-Gehilfen aus dieser Kasse, auch wenn dieselben dem „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker" (sogenannter Verband oder Verein) nicht mehr angehören, nicht ausgeschlossen werden können, wenn sie der Kasse 2 Jahre angehört haben und mit ihrem Beitrag nicht länger als 4 Wochen im Rückstand sind. (§ 5a und b des Statuts.)

Es wird gebeten, an den Unterzeichneten sofort mitzutheilen, wenn irgendwo Versuche, die in Buchdruckereien verbliebenen oder eintretenden Gehilfen dennoch von der Kasse auszuschließen, gemacht werden, um solche der Königl. Stadtdirection in Stuttgart, welche als Aufsichtsbehörde über obige eingeschriebene Hilfskasse bestellt ist, zur Kenntniß zu bringen. (§ 51 des Statuts.)

Bonn, den 23. October 1886.

Der Vorstand der Section II Rheinland-Westfalen des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

J. A.:

Wilhelm Georgi-Bonn. Vorsitzender.

Mittwoch, den 27. Oktober, Nachmittags 5 Uhr,

Generalversammlung

des liberalen Wahl-Vereins Stuhm-Marienwerder

im Neuen Schützenhause zu Marienwerder.

Geschäfts-, Kassen- und Bibliotheks-Bericht. Besprechung der Candidatenfrage für die nächste Reichstagswahl. Vortrag über die Lage. Wahl des Vorstandes. (4860

Anm.: Persönliche Einladungen werden nicht erlassen.

Der Vorstand.

Homöopathie.

Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Scropheln, Epilepsie, geheime Krankheiten.

Richard Sydow, Hundegasse 104.

Sprechstunden 9—11, 3—4 Uhr.

Musikalische **Jugendpost**

Anregung Belehrung Unterhaltung nebst 15 Musikstücken 1 Mk

Gratisnumern u. brosch. Quartale in allen Buch- u. Musikalienhandlungen. Verlag v. P. J. Tonger Koeln.

Tricot-Taillen

offeriren in großer Auswahl zu billigen Preisen, **Winter-Taillen** schon zu 4 Mk. 50 Pf.

Julius Konicki Nachfl.

Wollen

jeder Art, nur haltbare Qualitäten, besten englischen und deutschen Fabrikates empfehlen (5248

Julius Konicki Nachfl.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2,

Special-Geschäft für Gummiwaaren, empfiehlt]

Gummi-Boots!



Prima Gummischuhe u. Sandalen!

Elastische Gamaschen für Herren und Damen!

Gummisohlen für Herren ℳ 2,50 pro Paar, „ Damen „ 2,25 „ „ „ Kinder „ 2,— „ „

nach meiner Methode bei mir befestigt, gewähren (5199

doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen,

angenehmen, sicheren Gang und warme Füße!

Filzsohlen unter Gummi-Boots und Schuhe!



Gummi-Hosenschoner!

Wegen schleuniger Liquidation der Firma **Caesar Zimmer** stelle ich die gesammten Waarenbestände in dem neuen Geschäfts-Locale Kohlenmarkt 15, zum

Ausverkauf.

Herren-, Damen- und Kinderhemden,
Herren-, Damen- und Kinder-Unterkleider,
Tischzeuge, Taschentücher in allen Qualitäten,
Handtücher, Frottir-Handtücher, Inletts und Schürzenzeuge,
Damen- und Kinderschürzen in großer Auswahl,
Spitzen, Stickereien, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Shlipsnadeln und Manschettenknöpfe 2c.

Die Repositorien sind ebenfalls billig abzugeben.

Geöffnet von 9—1 und 3—6 Uhr. (4372

Der Liquidator der Firma **Caesar Zimmer.**

Eduard Büttner.

Von einem der grössten Weinhändler Deutschlands, der im **Weinfälschungs-Monstreprozess zu Danzig** als Sachverständiger fungirte, wurde folgende Behauptung — (siehe Broschüre des **„Danziger Weinfälschungs-Prozesses"**, die ich gerne gratis u. franko versende) — wörtlich aufgestellt:

„Das Publikum **sei unvernünftig** genug, Anforderungen an Wein „zu stellen, die **nicht** erfüllt werden können."???

Und **ich** sage:

Das Publikum ist stets berechtigt zu wissen, was es für sein Geld bekommt!

Deshalb ersuche ich

jeden Besitzer einer Bahnhofs-Restauration

„im Interesse des reisenden Publikums!"

von mir die Bedingungen zu verlangen, unter welchen ich demselben meine **chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, französ. Naturweine**

hauptsächlich meine sog.:

NEU. „Oswald Nier's Carafons" NEU.

(d. h. ¼ Literflasche mit Patentverschluss u. meiner Garantiemarke versehen)

zum Verkauf auf dem Bahnhofe — übergeben werde.

No. 73. **Oswald Nier,**

Besitzer der Weinhandlung — „AUX CAVES DE FRANCE"

Hauptgeschäft: **Berlin C., Wallstrasse 25.**

Englische und oberschlesische

Stück-, Würfel- und Nußkohlen

in vorzüglichster Qualität für Hausbedarf und Dampfheizung, empfiehlt bei Gewichtslieferung — **pro Last 60 Centner** — **zu billigen aber festen Preisen**, ab Lager und frei Haus, sowie in Waggonladungen nach allen Bahnstationen. (5280

H. Wandel, Comtoir: Frauengasse Nr. 15, Lager: Hopfengasse Nr. 51/52.

Wir suchen

für unsere **Maschinen- und Pumpenfabrik** einen tüchtigen

Ingenieur,

welcher in der praktischen Ausführung von

Brauerei- und Kellerei-Maschinen

firm ist. — Nur nachweislich tüchtige Ingenieure wollen sich unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche schriftlich melden.

Gebr. Guttsmann,

Fabrik für Brauerei-Maschinen und -Utensilien, Breslau. (5235

Electro-Homöopathie.

Privat-Krankenanstalt, Danzig, Brodbänkengasse 38.

Dr. Fewson.

Unterricht in Sprachen und allen Schulwissenschaften ertheilt im Zirkel, sowie einzelnen Schülerinnen (5126

Elvire Thomas,

Heil. Geistgasse 92 I. (5126

Meldungen erbitte von 11—1 Uhr.

Echte

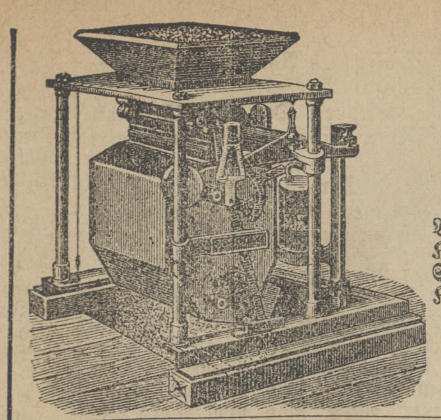
Frankfurt. Bratwürste

empfiehlt (5289

Emil Hempf,

119, Hundegasse 119.

Gelegenheitsgedichte, ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt Baumgart. Gasse 34, 3 Tr.



Automatische Waagen

der allein berechtigten Fabrikanten

C. Reuther & Reisert, Hennef.

Durch Ministerial-Erlaß zur Zoll- und Steuer-Abnahme zulässig.

Für Lagerhäuser, Silospeicher, Verzollstationen, Mahl- u. Oelmühlen, Brauereien, Malzfabriken, Spritfabriken, Kornbranntwein-Brennereien, Knochenmehlfabriken 2c. 2c. — **Große Ersparniß an Zeit und Arbeitskraft. Selbstthätige, allein zuverlässige** Verwiegung und Registrirung. Illustrirte Kataloge mit Zeichnungen und Anwendungen gratis und franco durch

Fischer & Nickel, Danzig,

Milchkannengasse 20. (5072

Der reelle

Total-Ausverkauf

meines

Schuhwaaren-Lagers

bietet die günstigste Gelegenheit zu Einkäufen für die bevorstehende Saison, da sämmtliche Vorräthe, um schleunigst zu räumen,

zu Kostenpreisen

abgegeben werden. (5176

W. Stechern,

48, Brodbänkengasse 48.

Das Haus und die hochelegante Ladeneinrichtung sind vom 1. April zu verkaufen.

Nervenstärkendes Heilmittel.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

JULIUS HENSEL's tonische Essenz

dargestellt von

C. Fried. Hausmann (Hecht-Apotheke),

St. Gallen (Schweiz).

Die grosse Wirkung **Hensel's tonischer Essenz** ist bei allen an Blut- und **Nervenschwäche** Leidenden ärztlich erprobt und von Tausenden anerkannt, und Diejenigen, welche davon gebrauchten, sind die eifrigsten Verbreiter dieses Mittels geworden. Es heilt **Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidalbeschwerden, Kopfweh, Appetitmangel,** und wirkt **Verdauung befördernd und Galle entfernend.** Dieses **diätetische Schutz- und Heilmittel** enthält nur Stoffe, die der Körper dringend bedarf, um verbrauchte Blutstoffe wieder zu ersetzen, ohne die er nicht gesund, kräftig und lebensfreudig sich erhalten kann. Wer seinen Körper gegen Krankheiten schützen, wer seinen geschwächten oder kranken Körper wieder von Neuem kraftvoll machen will, der erprobe **Hensel's tonische Essenz.** — Diejenigen, welche das Mittel nicht kennen, mögen ohne Furcht einen Versuch damit machen. **Reelles pharmaceutisches Präparat. Kein Geheimmittel.** Originalflasche mit Gebrauchsanweisung **Mk. 1.50.** III

Echt zu haben in **Danzig** in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 97. (8751

Lange's berühmte Rasier-Messer

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt, feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart, per Stück Francozusendung ℳ 3,50. **Streichriemen** (Patent) zum schärfen der Rasiermesser per Stück 2 ℳ **Schärfmasse** a Dosis 50 ₰. **Rasirseife,** feinste Qualität, ¼ Pfd. 40 ₰.

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, setzt mich in den Stand, für jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden die Gelegenheit geboten sich für nur ℳ 3,50 den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann. (5233

Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik,

Gräfrath bei Solingen.

Illustrirte Preisliste über aller Arten Messer, Gabeln, Scheeren 2c. werden auf Wunsch franco zugesandt.

Agenten gesucht.



Für Gartenbesitzer!

Eine Partie **Tulpenzwiebeln,** beste Sorten, offerire wegen Mangel an Platz

1. Größe 100 Stück für 2 ℳ,
2. Größe (jedoch sämmtlich blühbar) 100 Stück für 1,50 ℳ

Crocus 2. Größe 100 St. 1 ℳ.

A. Lenz,

5194) Schießstange Nr. 3.

Verschiedene

Jagd-Utensilien

verkaufe um schnellstens damit zu räumen bedeutend unterm Kostenpreis.

M. L. Wohlgemuth.

Breitgasse 133, Breites Thor.

Gummiwaaren jeglicher Art empf. und versendet **E. Kröning, Magdeburg.** Katalog gegen Porto gratis.

Wein-Etiquetten.

Berlin W., F. P. Feller, Kronenstraße Nr. 3. (3759

Muster franco gegen franco.

Die Rüschenfabrik von

D. Cohn, Berlin SO.

Franzstr. 2 versendet

sortirte Rüschen

in 3 Sortimenten:

Nr. I. 3 ℳ, Nr. II. 6 ℳ, Nr. III. 10 ℳ per 25 Stck Rüschen und Perlpaspel, weiß u. bunt, neueste Dessins in geschmackv. Aufmach. Probesortim. u. Nachnahme od. vorh. Eins. d. Betr.

Kosch. Schmalzgänse

billigst bei **Levy,** Johannisgasse 13.

Es werden täglich noch 40—50 Liter Milch zu sofort gesucht.

Adressen u. 5276 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Offerten auf bedeutende Lieferungen loco Danzig von

Kartoffeln, Gemüse, Milch

für ein Jahr abzugeben sub Nr. 5198 in der Exped. d. Ztg.

Capitalien a 4% beschafft auf ländlichen Grundbesitz **W. Mattfeldt,** Danzig, Vorstädt. Graben 49. **Arnold,** Kreis-Taxator. (3039

40 weidefette Schafe,

sofort verkäuflich (5011

Kluge-Parschau.

Rittergut Kittnau,

zwischen Melno und Rehden im Kreise Graudenz, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter den günstigsten Bedingungen und der jetzigen Conjunctur angemessen, sofort zu verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **H. Ziehm,** Gremblin bei Subkau. (4786

Auf einem der besten Plätze Ostpr. ist ein bedeutendes

Grundstück mit Maschinen-Handlung

zu verkaufen. Offerten unter J. K. 9374 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Erbschaftshalber bin ich Willens eine gepachtete herrschaftliche

Wassermühle

mit 2 Gängen mit Genehmigung des Besitzers zu verpachten; ferner 30 Mg. Acker und Wiesen, sowie auch mit lebendem u. todtem Inventar. Näh. Auskunft ertheilt die Expedition des „Lauenburger Kreis- und Localblatt" in Lauenburg in Pomm. (4782

Ein Rappwallach,

12 Jahre alt, 5' 6" groß, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Lastadie 37/38, 1 Treppe. (5386

Gut erhalt. Flügel

billig zu verkaufen Frauengasse 43, I.

Ein Primaner

des Gymn. w. Schüler zur Osterversf. vorzubereiten. Adressen u. Nr. 5279 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine ältere gebildete Dame wird zum 1. Januar 1887 zur Leitung eines Haushaltes und Beaufsichtigung von Schülern verschiedenen Alters gesucht. Adressen werden unter Nr. 5254 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Eleve

wird zum 1. November für das Nebengut Gr. Liebenau gesucht.

Meldungen sind an den Oberinspector **Quade,** in Finkenstein Wstpr. zu richten. (5147

Ein Wirthschaftseleve

findet auf einem größeren Gute, auf dem verschiedene Meliorationen zur Ausführung kommen, gegen Pension sogl. oder von Neujahr ab Stellung.

Adresse unter 5135 in der Exped. dieser Zeitung zu erfahren.

Ein

Wirthschafts-Eleve

findet hier Stellung von sogleich oder 1. Januar. Pension 600 ℳ pro anno. **Zarniko,** Nauten per Göttchendorf Bahnhof Schlobitten. (4203

Inspector,

energisch und erfahren, bei 600 ℳ von sogleich oder 1. Januar gesucht. Meldungen sub **A. B. C.** postlagernd **Göttchendorf.**

Für d. Verkauf landwirthsch. Maschinen

und Leitung einer Filiale in Ostpr. wird ein energischer tüchtig. cautionsfähiger Mann zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub J. J. 9373 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (5223

Empf. gl. auch später Kaffee- und Stubenmädch. für Hotels, welche 3—4 Jahre auf einer Stelle gewesen, sow. j. Mädch. z. Stütze der Hausfr. **Prohl,** Langgarten 63, I.

Ein verh. Hofmst., der Stellmacherarbeit versteht, ein sehr thätiger zuverläsiger Mann, sow. Kutscher m. langj. Zeugnissen und Knechte empf. 5237) **Prohl,** Langgarten 63.

Kellnerinnen

von angenehmem Aeußern und guter Garderobe werden für außerhalb empfohlen Heiligegeistgasse 105. **A. Plath.**

Einen geprüften evangelischen Lehrer, im Klavier- und Geigenspiel bewandert, empf. als solchen od. Rechnungsführ. **J. Hardegen,** Hl. Geistg 100.

Eine gepr. musik. Erzieherin u. einige gepr. Kindergärtn. 1. u. 2. Cl. empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Eine ältere vorzügl. bewährte Landwirthin mit mehrj. guten Zeugn. empf. per 11. Novbr. **J. Hardegen.**

Ein cand. phil., im Unterrichten geübt und als Hauslehrer mehrfach mit gutem Erfolge thätig gewesen, sucht von sofort eine Stelle als Hauslehrer. Gefällige Offerten erbeten unter **M 1** postlagernd **Kosten.** Zur Auskunftsertheilung ist die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 5273 bereit.

Ein j. geb. Mädchen aus achtbarer Fam. sucht Stell. als Stütze der Hausfrau, es w. weniger a. Gehalt als gute Behandlung und Anschluß an d. Familie ges. Offerten u. Nr. 5211 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine in der Getreide- u. Productenbranche etablirte und gut eingeführte Firma Hamburgs sucht, gestützt auf beste Referenzen, zur Ausbreitung ihrer Thätigkeit, Vertretungen von Firmen und industriellen Etablissements obiger Branche für Export und Platz. Off. sub Hco 7618 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** (5014

Ein mit allen Comtoirarb., Buchführung und Correspondenz vertrauter junger Mann sucht per sofort od. sp. unt. besch. Anspr. Engagement. Off. u. 5003 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Strand- u. Weidengassen-Ecke Nr. 4

ist ein großer Keller mit 6 hellen heizbaren Räumen zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermiethen.

Strandgasse Nr. 7 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. Weidengasse Nr. 4 b., part. (4153

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet 2c. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.

Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Die

Comtoir-Gelegenheit

Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Die bisher von den Herren **Jährling und Recke** benutzten Comtoir-Räumlichkeiten im Hause

Hundegasse 102

sind sogleich oder zum 1. Januar 1887 zu vermiethen. Näheres durch den Concursverwalter **R. Schirmacher,** Hundegasse 70 I. (4308

Kassubischen Markt 4/5 an der Promenade ist die hochparterre links belegene herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näheres Reitbahn 23, 2 Treppen, bei **J. Holtz.** (4909

Jopengasse 50

ist die Parterre-Gelegenheit zu vermiethen, zu erf. Schüsseldamm 52.

Langgasse 39,

1. Etage, zum 1. April 1887 zu vermiethen. Näheres im Laden bei 5069) **W. F. Buran.**

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Zeitung liegt vom Bankhaus Carl Heintze in Berlin W. ein Prospect der **Großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie** unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des deutschen Kaisers bei, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. (4780

Hierzu eine Beilage des Herrn Dr. med. **Marcuse** betr. die **Mohrmann'sche** Kurmethode. (5250

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.